

### Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Ottawa, 9. Jan. — Die Gesamtverluste der canadischen Truppen seit Ausbruch des Krieges belaufen sich auf 68,290 bis zum 31. Dezember, wie aus amtlichen Berichten hervorgeht. Davon sind 10,845 Tote, 48,964 Verwundete, 4010 Harben an Wunden, 491 an Krankheiten, und 1498 werden als „wahrscheinlich tot“ angegeben. Die Zahlen schließen die Kriegsgefangenen nicht ein. Da die Verluste bis zum 31. Dez. 1915 sich auf 14,453 belaufen, beträgt die Zahl der Verluste in 1916 53,837.

### Ausland.

Stadt Mexico. Hier ist ein Dekret erlassen, wodurch ausländischen Inhabern von Grundbesitz, Bergwerken und anderem Eigentum in Mexico eine Frist bis zum 15. April gestellt wird, um auf ihre solchen Besitz betreffende Vertragsrechte zu verzichten und einem vor vier Monaten erschienenen Dekret nachzukommen, wonach sie mexicanische Bürger werden müssen, um solchen Besitz behaupten zu können. London. Der kürzlich verorbene berühmte Erfinder Sir Hiram Maxim hat 33,000 Pfund Sterling (£165,000) hinterlassen.

Eine Depesche aus Amsterdam besagt, daß nach einer Meldung aus Wien das Haus, in welchem König Nikolaus von Montenegro geboren wurde, durch Feuer zerstört worden sei, und daß nur einige wenige Antiquitäten gerettet werden konnten. König Nikolaus ist im Jahre 1841 in der Ortshälfte Njegosch, nahe Cetinje, geboren.

Lissabon. Das Kabinett hat die Schaffung eines Kriegs-Komitees wie eines Komitees für öffentliche Oekonomie beschlossen. Beide Körperlichkeiten werden ausgedehnte Machtvollkommenheiten erhalten. Jassyn. Vintilla Bratianu, ein Bruder des Premieres J. J. C. Bratianu, ist zum Kriegsminister in dem neuen Ministerium berufen worden.

Kopenhagen. König Christian ratifizierte den Vertrag über den Verkauf der dänischen westindischen Inseln an die Ver. Staaten. — Wie aus Stockholm gemeldet wird, werden in Schweden ab 15. Januar 1917 Brot- und Mehlkarten eingeführt werden.

Amsterdam. Eine aus Hamburg hier eingetroffene Depesche meldet, daß bei einem Eisenbahnunglück nahe Hamburg 7 Personen getötet und 100 verletzt worden sind.

Berlin. Das Reichspostamt macht bekannt, daß die Post, die dem deutschen Handelstauchboot „Deutschland“ und seinen Schwesterschiffen zur Beförderung übergeben wird, als „Tauchbootpost“ bezeichnet wird. Alle Briefe, die durch Frachtauchboote befördert werden sollen, müssen nach Bremen gerichtet werden und die Bezeichnung „Tauchbootbrief“ tragen. Die Extragebühr beträgt 2 Mark.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, steigert sich die Zahl der Hörer an der belgischen Universität beständig und beträgt gegenwärtig Hundert. Diese Zahl ist zurückdenkenswert, da die Universität in Friedenszeiten nur einem Besuch von vierhundert Studenten, einschließlich der Wallonen, aufzuweisen hatte.

Tokio. Der letzten Zahlung nach beträgt die Bevölkerung von Japan, Korea und Formosa sowie die den Japanern gehörige Hälfte der Insel Sachalin eingeschlossen, 77,289,596 Seelen, somit um 1,670,835 mehr als im Vorjahre.

Fünfzig Ueberlebende von den Passagieren und Mannschaften des Dampfers „Sanktu Maru“, der in der Höhe von Chefoo scheiterte, landeten nach Depeschen von dieser Stadt. Die Geretteten umfassen zwei amerikanische Passagiere. Einige chinesische Passagiere entkamen in Booten nach Daran.

### General Osterhaus gestorben.

Aus Berlin wurde unter dem 5. Januar berichtet, daß Peter Osterhaus, der letzte überlebende Ver. Staaten Generalmajor des Bürgerkrieges, ist im Hause seiner Tochter zu Duisburg, im Rheinlande, im Alter von

94 Jahren gestorben. In seiner Geburtsstadt Koblenz wird der Verstorbene zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Peter Joseph Osterhaus wurde im Januar 1823 in Koblenz geboren und dortselbst erzogen. Er hatte als Einjährig-Freiwilliger in Koblenz gedient und war dann preussischer Landwehroffizier geworden. Wegen Beteiligung an der deutschen Revolution suchte er in Amerika Zuflucht und war in Belleville und in St. Louis bis zum Kriege ansässig. Im April 1861 trat er als Gemeiner in das 3. deutsche Missouri-Regiment ein, wurde bald dessen Major. Später Oberst des deutschen 12. Missouri-Regiments, im Jahre 1863 Brigadegeneral und nach seinen Kämpfen bei Chattanooga 1863 Generalmajor. Am 23. Sept. 1864 erhielt er den Befehl über das 15. Armeekorps, welches er auf Sherman's Marsch nach Savannah führte. Am 16. Jan. 1865 legte Osterhaus seinen Regen nieder. So hat er fast fünf Jahre ununterbrochen unter den Waffen gestanden. Er hat, von der Pike auf dienend, den höchsten Rang in der Freiwilligenarmee erlangt, hat vom ersten bis zum letzten Schusse bei der Unionsarmee ausgehalten, in 34 Schlachten ehrenvoll gekämpft und niemals eine Niederlage erlitten, wenn er selbständig führte. Es gebührt ihm ohne Zweifel der erste Platz unter den deutschen Offizieren des Bürgerkrieges. (Der deutsch-amerikan. Geschichtschreiber Emil von Berdun sagt, die Feinde hätten Osterhaus den Beinamen „Der amerikanische Bayard“ gegeben. Beweis eine ehrenvolle Benennung und auch eine richtige, denn Osterhaus war in der Tat ein „Mutter ohne Furcht und Tadel“.)

Nach dem Kriege wurde Osterhaus eine Zeitlang militärischer Gouverneur von Mississippi, alsdann amerikanischer Konsul in Lyon. Während des deutsch-französischen Krieges erwarb er sich den besonderen Dank der deutschen Regierung dafür, daß er den Deutschen in seinem Konsulatsgebiete den Schutz der amerikanischen Flagge in geradezu aufopfernder Weise gewährte. Später fungierte Osterhaus als Konsul in Mannheim. Erst im 77. Jahre legte er dies Amt nieder, um seinen Lebensabend in Ruhe zu Duisburg zu beschließen. Einer seiner Söhne, Hugo Osterhaus, war Admiral der amerikanischen Kriegsmarine. Im Frühling 1911 erhielt derselbe das höchste Kommando in der Flotte, den Befehl über das Geschwader des Atlantischen Ozeans. Vor einem Jahre trat er wegen der Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Auch ein Enkel des verstorbenen Generals ist amerikanischer Flottenoffizier. Ein anderer Sohn unseres Helden war preussischer Artilleriemajor, ging nach Südwestafrika und fiel in den Kämpfen am Waterberge. Dieser Sohn hatte sich schon während der internationalen Kampagne in China besonders ausgezeichnet.

### Der historische Hudson-Fluß.

Es wird allgemein zugegeben, daß der Hudson „der historische Fluß“ in Amerika ist. Die Geschichte lehrt uns, daß Henry Hudson an der Mündung des Flusses, in dem „Half Moon“ vor mehr als 300 Jahren anlangte, in 1609, und daß der Fluß seinen Namen trägt. Längs der Flusfluß lebten verschiedene Indianerstämme, die zu gewissen Zeiten den Weißen das Leben erlebten. Von dem Stamm der Algonquins kaufte Peter Minuit im Jahre 1626 die Manhattan-Insel, welche ungefähr 22 Quadratkilometer einnahm, für 60 holländische Gulden, ungefähr \$24 nach unserer Währung. Diese Insel ist jetzt Billionenwert und ist gleichzeitig der größte Geschäftsmittelpunkt der Welt.

Der Fluß spielte während der Revolution eine Rolle. Da ist z. B. Fort Lee, welches an das Jahr 1776 erinnert, als Washington New York räumte. Nördlich von Fort Lee liegt Alpine, welches ein 150-jähriges Fachhaus besitzt, das Cornwallis als Hauptquartier diente und das an die beiden Einfälle der Engländer in New Jersey erinnert. Die englische Flotte lag gegenüber Dobbs Ferry von 1776-1778, wo die amerikanische Flotte zuerst

vom Mutterlande saluiert wurde. Das berühmte Hurr-Hamilton-Duell, während dessen Alexander Hamilton getötet wurde, wurde längs des Hudsonflusses, gegenüber der W. 42. Straße, ausgedrückt. Auf dem genannten Fluße sah das erste amerikanische Volk, welches sich an den Ufern befand, das von Robert Fulton erfundene Dampfschiff zum ersten Male.

Außerdem ist der Hudson berühmt wegen seiner Naturschönheiten und Erhabenheit, mit zahlreichen Fälljungen, abfallenden Hügeln und prächtigen Landschaften, welche die Spitzen der Berge krönen usw.

In unserem erleuchteten Jahrhundert, wo Erziehung die Einbildungskraft und angenehme geistigen Eindrücke erzeugt, ist es natürlich, daß die Leute über dasjenige, von dem sie hören oder worüber sie gelesen haben, entweder zu Hause, in der Schule, in Büchern usw., auch etwas wissen, und, wenn möglich, auch sehen wollen. Eines der angenehmsten Vergnügen ist es, wenn man durch die Geschichte berührt gewordene Plätze besichtigen kann.

### „Liebet Eure Feinde“.

Dr. Lorenz Krapp erzählt in der vorzüglich redigierten Wochenschrift für das herankommende junge Volk, im „Kaphaet“, folgende ergreifende Szene:

„... In sinkender Nacht ritt ich von Verdun zurück in unser zerstücktes Dorf. Der Regen rann, der Wind braust im zerfetzten Wald. An der Kirche kam ich vorbei. Auch sie ist zerflossen: ohne Tor, ohne Wänke, ohne Kanzel und Bettstuhl. Aber dennoch ist der Ort unserer braven Soldaten noch heilig. Abendlich, wenn sie hier in Ruhe sind, kommen sie dort zusammen und beten. Auch heute waren sie wieder da, zudem ein Geistlicher. Kopf an Kopf standen sie, und wie ein Meer von Schmerz und Bitterkeit flangen die Gesänge des Schmerzhaf-ten Rosenkranzes durch das ver- wüdete Heiligum. Aber dann hörte ich etwas, was ich lebenslang nicht vergesse: „Für unsere Gefalle- nen und ihre Hinterbliebenen“ lagte der Pfarrer, und alles sprach ein Vaterunser. „Für unsere Verwun- deten und Kranken.“ Für die, die von uns noch im Felde sterben müssen.“ Für alle, die heute noch sterben.“ Und dann kam etwas, was feiner erwartete: „Für unsere Feinde“, sagte der Geistliche. Ich fühlte, wie mandem der Atem zu stocken drohte. Aber dann klang auch dieses Vaterunser durch den Raum — stark, kraftvoll, aus mehr als zweihundert rauhen Männer- munden.

Drüben donnerte die Schlacht vor Verdun. Die Forts rauden von dem Einschlag unserer schwersten Geschosse. Leber die Kirche hinweg flohen leise singend, wenige hundert Meter weiter mit wüstem Krachen zerberstend, die Riesenkäfer des Gewegers. Für die, die hier beteten, waren sie bestimmt. Sie suchten gierig nach ihnen, nach ihrem roten Herzblut. Aber hier knieten 200 deutsche Soldaten, die morgen wieder in die vorderste Front müssen und beteten ihr Vaterunser für ihre Gegner. Wenn einer Anlaß hätte, den Gegner zu hassen, wären sie es. Sie sind es, denen er vor allem nach dem Leben zielt. Keiner von ihnen weiß, ob er morgen dessen Stahl und Blei noch nicht erlegen ist. Und wenn sie doch für ihn beten, so hat dies seine Gründe.“

### Eine französische an eine deutsche Mutter.

Aus Waldenburg i. Schl. wird berichtet: Ein sprechendes Zeugnis dafür, daß der französische Revanche-Gedanke durchaus nicht alle Franzosen und Französinen erfüllt, ist ein Brief, den eine Frau in Altkönig erhielt, deren Sohn längere Zeit bei einer französischen Familie in Henim-Lietard in Unterfrank- weien war. Dieser Brief einer französischen an eine deutsche Mut- ter hat in der Uebersetzung folgen- den Wortlaut:

Liebe Frau! Entschuldigen Sie bitte die Freiheit, Ihnen zu schreiben. Es ist ein Versprechen, das ich Ih- rem Sohne Franz gemacht habe, ehe er abreiste. Er hat mich gestern

verlassen, in der Hoffnung, in zwölf Tagen wiederzukommen, was ich von ganzem Herzen wünsche. Ich habe ihn 14 Tage im Quartier ge- habt und kann ihn nur loben wegen seiner Güte und Höflichkeit. Ich beglückwünsche Sie dazu, einen so gut erzogenen Sohn zu haben. Er hat mir von Ihnen erzählt, von sei- nem Bruder, der gegen die Russen kämpft, und von seiner Schwester.

Zeit neun Monaten habe ich Sol- daten im Quartier. Ich empfinde keinen Haß gegen einen Deutschen; denn Ihr Mutter und Gattinnen sind die Opfer des Krieges, und wenn das Unglück kommt, so werden wir gut erzogenen Sohn zu haben. Er hat mir von Ihnen erzählt, von sei- nem Bruder, der gegen die Russen kämpft, und von seiner Schwester.

Zeit neun Monaten habe ich Sol- daten im Quartier. Ich empfinde keinen Haß gegen einen Deutschen; denn Ihr Mutter und Gattinnen sind die Opfer des Krieges, und wenn das Unglück kommt, so werden wir gut erzogenen Sohn zu haben. Er hat mir von Ihnen erzählt, von sei- nem Bruder, der gegen die Russen kämpft, und von seiner Schwester.

### Nach.

Die Familie Dimpfl sitzt beim Nachmittagskaffee. Plötzlich ruft Herr Dimpfl heftig aus und auf die schöne, zart gemusterte Tischdecke ergießt sich eine häßliche, schwarze Blut. Denn Herr Dimpfl trinkt seinen Kaffee schwarz.

„Höllfacka“, schimpft er, „wie schmeckt denn heut die Brühe?“ „Schmeckt dir der Kaffee nicht?“ forcht teilnehmend die Gattin.

„Schmeckt? Es ist ja wohl Gift drin?“

„Gift? Wer soll den Gift hinein- getan haben?“

„Na, dann hat sich der Satan die Hand' drin gewaschen, Sag, was hast du damit gemacht?“

„Nur etwas Bier habe ich zuge- setzt.“

„Bier? Du bist wohl verrückt?“

„Gar nicht. Aber hast du nicht gestern wörtlich gesagt: „Ich weiß gar nicht, was ihr Weiberleut immer um die Milch zertet. Ich kann in Ewigkeit ohne Milch leben. Wenn- ich nur mein Bier hab.“ Na, und da habe ich dir halt ein Quat in den Kaffee getan.“

### Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1.68
„ 2	1.65
„ 3	1.60
„ 4	1.43
„ 5	1.28
„ 6	0.87
Hofer, No. 2 C. W.	0.47
„ No. 5 C. W.	0.44
Futter Hofer No. 1 extra	0.44
Rejected	0.41
Gerste No. 3	0.82
„ 4	0.75
Futter	0.57
Hafer No. 1 N.W.	2.40
„ 2	2.37
„ 3	2.08
Wehl, Royal Haushalt	5.50
„ Cuader	5.50
„ Superior	5.00
Bran	1.50
Sortis	1.65
Kartoffeln	0.60
Butter	0.35
Eier	0.35

### Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1.84
„ No. 2	1.83
„ No. 3	1.79
„ No. 4	1.55
Hofer No. 2 weiß	0.58
„ No. 3 weiß	0.56
Futter	0.54
Gerste No. 3	1.00
„ No. 4	0.94
Futter	0.77
Hafer No. 1	2.60
„ No. 2	2.57
Kartoffeln	0.75
Wehl	4.85
Butter, Creamery	0.43
Dairy	0.33
Bieh: Stiere, gute, per Pf.	0.72
„ Kühe, fette	0.63
„ Kühe, halbfette	0.52
„ Kälber	0.58
„ Käse	0.84
„ Schweine, 125-250 Pfd.	1.11

## Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der aus seine Adressen, die er dem „St. Peters Botz“ schickt, ins Heine dringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt eine der folgen- den prächtigen Prämien portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsbluten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westindisches Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Illustrationen mit Goldschnitt, Gold- und Farbenprägung, Runderden. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Regend zwei der folgenden prachtvollen Oelfarbendruck-Bilder, in der Größe 15¼ x 20¼ Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci. Die Unbefleckte Empfängnis, nach Marillo. Muttergottes v. d. Zimmerwährenden Hilfe, nach dem Grabenbild. Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde. Der heilige Schupengel.

Retailpreis pro Bild 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Oelfarbendruck-Bilder Herz Jesu und Herz Maria, jedes 18¼ x 20¼ Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nicht-katholische Freunde. Gebunden in schwarzem bieglamem Leder mit Goldprägung und Runderden. Retailpreis 50 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Botz“ auf ein volles Jahr voranzubezahlt, portofrei zugelandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Dergeheiligte Tag. Prachtvolles Gebetbuch in feinstem wappierten Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runderden und Feinschnitt. Eignet sich vorzüglich als Ge- schenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Will. Merr. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in feinem Hause sein. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Gebeter.

Prämie No. 8. Bude Mecum. Taschen-Gebetbuch, auf feinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, wappierter Lederband mit Goldprägung. Runderden, Feinschnitt. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 9. Erbarme Dich unser! Ein Gebetbuch für katholische Christen. Mittelgroßer Druck. 422 Seiten. Starker Leinwandband mit Blau- und Goldprägung. Runderden, Goldschnitt. Retailpreis 70 Cents

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein vol- les Jahr voranzubezahlt portofrei gelandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents.

Prämie No. 11. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller son- u. festlichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Für ältere Leute, deren Augen ihre Sehkraft teilweise eingebüßt haben, ist das folgende Buch besonders zu empfehlen, welches wir versenden gegen Einzahlung des Extrabetrages von

nur \$1.00.

Prämie No. 12. Der Goldene Himmelschlüssel des Herrn P. Martin v. Cochem. Gebetbuch mit ganz großem Druck. 544 Seiten. Valtierter Granitgoldband mit Goldprägung. Runderden. Goldschnitt.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen, zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 14. Der heilige Kreuzweg. 14 prächt- volle Oelfarbendruck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15¼ x 20¼ Zoll. Eignen sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Solange der nur geringe Vorrat reicht, schicken wir portofrei das folgende schöne Hausbuch als Prämie für

nur \$2.00.

Prämie No. 15. Kirchengeschichte. Für die katholische Familie bearbeitet von Dr. Hermann Hofius. Mit 200 schönen Bildern. 1014 Seiten, in Leinwand gebunden. Retailpreis \$3.00.

Bei Einzahlung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbe- zahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrag einbezahlen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag ein- zahlen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugelandt.

Man adressiert: St. Peters Botz, Münster, Saal.